

Untote – eine Familientragödie.

Über Missbrauch und seine tragischen Folgen.
Ein Erfahrungsbericht aus meiner (des Autors
der Webseite Was-ist-Seele.de) eigenen Familie.

Der Ort: Gotha, eine Kleinstadt in Thüringen, um 1890.

Die Familie: meine Urgroßeltern.

Der Vater, mein Urgroßvater, ist Rechtsanwalt, Dr. jur., Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender vieler Gremien, weltoffen und fortschrittlich, „Feuerkopf“ genannt, ein machtvolleres Alpha-Tier.

Die Mutter ist puritanisch streng, liebt Bücher, Musik, spielt Klavier. Sie hat sich später sehr um die Bildung von Hausfrauen verdient gemacht.

Die Kinder um 1890: A., 27 Jahre alt, mein Großvater, Medizinstudent; H. 23 J., unverheiratet; P. 21 J.; R., 17 J.; Gertrud, 14 J., ein hübsches Mädchen. 2 weitere Geschwister waren um 1890 bereits verstorben.

Gertrud heiratete um 1900, gebar einen Sohn und starb 1904, offiziell „infolge Nierenentzündung und Sepsis“. P. starb mit 24 Jahren durch Suizid, „weil er ein Versprechen nicht eingehalten hatte“.

Soweit die groben Daten in H.s Familienchronik. Was sich dahinter verbarg, berichtet mir Gertruds Enkel E. im Jahr 2012 aus einer abenteuerlichen Quelle.

E. hat seit langem ein Problem. Er möchte gerne Erzählungen schreiben, kann aber seine Gedanken dazu nicht ordnen. Das beunruhigt ihn nicht weiter, aber eines Tages trifft er eine Frau, sie ist medial und hellseherisch begabt, sie hat ein Buch über ihre Erfahrungen mit Kontakten mit Verstorbenen als Manuskript vorliegen. E. hilft ihr, das Buch zu redigieren, wird neugierig und möchte auch gerne diese Fähigkeiten der Frau, nennen wir sie M., an sich erfahren. Sie vereinbaren eine Frage, um die es gehen soll. Die Frage ist: „Was hindert mich am Schreiben von Erzählungen.“ Vielleicht ist die Wahl dieser harmlosen Frage im Lichte des Folgenden nicht ganz zufällig.

Sitzung 1.

E. sitzt M. gegenüber, daneben M.s Mann als Protokollant. M. fällt in einen Zustand der Wachtrance und gibt die Frage weiter an drei Engelwesen, die in diesen Fällen ihre Helfer sind. Diese erkennen ein weiteres Geistwesen, das Auskunft geben möchte. Dieses Geistwesen besetzt M. und beginnt, durch M. mit leicht veränderter Stimmlage direkt E. anzusprechen. Es verleiht seiner übergroßen Freude Ausdruck, endlich über sich etwas Wichtiges berichten zu können und stellt sich als seine 1904 verstorbene Großmutter Gertrud vor. Sie würde gerne über die Hintergründe ihres Todes sprechen. Was sie zu sagen habe, sei aber so schwierig und belastend, dass niemand sonst zuhören dürfe. Der Protokollant möge bitte den Raum verlassen. Auf Umwegen nähert sie sich dem Kern ihrer Geschichte. Sie berichtet, wie sie als 14-jähriges Mädchen mit ihren drei Brüdern einem Bauern beim Ernten geholfen, dann zusammen gezecht und alle zuviel Alkohol getrunken hätten. In dieser Stimmung hätten ihre Brüder sie dann in die benachbarte Scheune gezogen, ihr dort die Augen verbunden, die Arme am Rücken festgehalten und sie vergewaltigt. Wer genau, das wisse sie nicht.

Das konnte nicht verborgen bleiben. Für die Eltern war das ein riesiger Schock, der Familie drohte die gesellschaftliche Ächtung. Alle gelobten Stillschweigen. Gertrud wurde sogar schwanger, eine heimliche Abtreibung wurde nötig.

Auch ihrem späteren Ehemann gegenüber konnte sich Gertrud nicht öffnen. Es blieb ihr Geheimnis. Sie sagt ihrem Enkel E. über das Medium M., dass sie deswegen depressiv wurde und sich zwei Jahre nach der Geburt ihres Sohnes erhängte. Die Familie hätte auch das vertuscht (Todesursache: Sepsis). Die beiden Suizide, erst von P., dann von Gertrud, verstörten die Eltern zutiefst. „Sie wurden von der Mutter nie überwunden, und Vater wurde zu einem ganz alten Mann“, schreibt H.

H.s Familienchronik berichtet weiter, dass sie als Unverheiratete Erzieherin von Gertruds Sohn wurde. Über ihre Erziehungsmethoden sind lange und heftige Auseinandersetzungen in der Familie bekannt. Sie wollte es besser machen und unterdrückte z.B. konsequent alle kindlich-sexuellen Spiele (aus mehreren Gründen! siehe Sitzung 2). Infolge dessen lief aber so vieles falsch, dass auch noch seine späteren Kinder unter den Spätfolgen von 1890 zu leiden hatten.

Nach ihrem Tod verblieb Gertruds Seele mit ihren schweren Gedanken und Erinnerungen in einer erdnahen, dunklen Sphäre, dem sog. Zwischenreich, vollkommen allein. Ihr einziger Kontakt sei ihr Enkel E. gewesen, berichtet Gertrud, dem sie unbedingt und irgendwie ihre Geschichte erzählen wollte (siehe oben). Das jedoch ging nicht, weil E. nicht medial begabt ist. Entsprechend groß sei nun ihre Freude, dass es ihr über das Medium M. endlich möglich wurde, sich von diesem Druck zu befreien.

Nach Gertruds Bericht tauchte aus dem geistigen Hintergrund Gertruds Mann auf, der sie übergücklich in die Arme nahm: „*Warum hast du mir nichts gesagt? Ich liebe dich doch so sehr. Wir hätten das gemeinsam getragen.*“ Dann kam der älteste Bruder A. aus dem geistigen Hintergrund und bat Gertrud um Verzeihung. Es sei doch nur ein idiotischer Anfall gewesen. Gertrud sei so hübsch gewesen, und da hätten sie sich in ihrer Trunkenheit vergessen. Es täte ihm unendlich leid. Daraufhin sah das Medium M., wie Gertrud und ihr Mann gemeinsam in die bis dahin für Gertrud verschlossenen, hell durchlichteten Bereiche ihrer neuen geistigen Heimat verschwanden.

Sitzung 2.

Einige Wochen später berichtet mir E. spürbar erregt von einer zweiten Sitzung vor wenigen Tagen. Hierbei erscheint über das Medium M. Gertruds Bruder P. und erzählt seine Geschichte. Auch er befindet sich noch im Zwischenreich, da er seinen Suizid und anderes noch nicht bewältigen konnte. Er sei zwar, sagt er, 1890 in der Scheune dabei gewesen, wollte aber mit der Vergewaltigung nichts zu tun haben und hätte sich schlafend gestellt. Er sagt, der junge und draufgängerische R. sei der Anführer gewesen.

Der Grund für seinen, P.s, Suizid sei aber etwas anderes. Er habe vor seinem Abitur eine Liebschaft gehabt, die seinem Vater nicht passte. Seine schulischen Leistungen seien schlecht gewesen, so hätte er seinem Vater versprechen müssen, von der Freundin abzulassen und seine Leistungen zu verbessern. Beides gelang ihm nicht, er konnte dieses Versprechen nicht einhalten. Von seinem Vater wieder unter Druck gesetzt empfand er dies als Bevormundung und sah als einzigen Ausweg zur Erhaltung seiner Selbstbestimmung den Suizid. Dass er in Folge nicht christlich beerdigt wurde, empfand P.s fort existierende Seele als schwer belastend. Diese Bevormundung war aber nur der Gipfel von etwas viel Bedrückenderem.

Wiederum bestand der durch das Medium M. sprechende P. darauf, dass der Protokollant, der Ehemann des Mediums, das Zimmer verließ. Sonst könne er nicht darüber sprechen. Er berichtete dann, dass sein Vater seine Kinder fortwährend unterdrückt habe bis hin zu sexuellem Missbrauch. Alle hätten schwer unter seinen Demütigungen gelitten. Darüber zu sprechen war ausgeschlossen, da damals jeder dem Vater mehr geglaubt hätte als den Kindern. Es führte aber letztlich zu P.s Suizid. Er hätte dies als einzige Möglichkeit gesehen, sagt P., sich dem Herrschaftsanspruch des Vaters zu entziehen.

Eine weitere Urenkelin, sagte P. durch das Medium M., sei eine Wiedergeburt der leicht behinderten und deshalb vom Vater besonders häufig missbrauchten ersten Tochter. Die unerklärlichen und gegen alle Therapien bislang resistenten psychischen Schwierigkeiten dieser Urenkelin seien verursacht von unbewussten Erinnerungen an den damaligen Missbrauch.

Nun aber sollten, sagte P. ausdrücklich, diese Fakten unbedingt veröffentlicht werden. Sie sollten in M.s Buch kommen und auch ich, der Schreiber dieser Zeilen, solle darüber unverzüglich informiert werden. Auch E. solle diese Geschichte aufschreiben. Durch diesen befreienden Bericht gelang es der Seele P.s, unmittelbar das Zwischenreich zu verlassen wie auch zuvor seine Schwester Gertrud.

Sodann erschien die Seele des Vaters und sprach durch das Medium M. nur dieses: „*Ich versinke in Scham und Reue. Jetzt weiß ich, was Hölle bedeutet.*“ Er zog sich zurück und die Seele der Mutter meldete sich. Sie berichtete kurz, dass sie alles gewusst habe, wie sehr sie ihren Mann verachtet habe und schließlich auch sich selbst, weil sie unfähig gewesen sei, einzugreifen und irgend etwas zu verändern, und dass sie zur Zeit, im Jahr 2012, ein Leben als Hure führe.

Fazit.

Leid, das wir einander zufügen, kann weitere Existenzen unheilvoll prägen, und zwar sowohl hier in diesem Leben wie drüben im anderen Leben und von drüben in folgenden Generationen wieder hier. Es geht nicht um Moral und Bestrafung! Es geht um Schmerz, um Lieblosigkeiten, um belastende Gedanken und Gefühle, die nicht ausgelebt werden konnten und dadurch über Tod und Wiedergeburt hinaus wirksam bleiben.

In einer Offenbarung durch das Medium Bertha Dudde sagt die göttliche Stimme sehr passend zu dieser Geschichte: „*Die Seele kann auch in einem qualvollen Zustand im jenseitigen Reich weilen, in Finsternis und Ohnmacht und doch im Bewußtsein ihrer selbst ... Darin besteht ihre Qual, daß sie weiß, in welcher Kraftfülle sie auf Erden lebte,*

und nun ohnmächtig ist und zu jeder Leistung unfähig ... Es ist äußerst schwer, diese Seelen dazu zu veranlassen, sich anderer unglückseliger Seelen anzunehmen, weil sie immer nur mit sich selbst beschäftigt sind, weil ihnen die Liebe mangelt wie auf Erden und immer noch die Eigenliebe vorwiegend ist. Doch nur durch Liebe kann der Seele ein Aufstieg im Jenseits möglich sein.“ Zitat aus [Gericht und Strafe](http://www.was-ist-seele.de/Gericht_und_Strafe.html) (www.was-ist-seele.de/Gericht_und_Strafe.html).

Nicht nur in medialen Sitzungen, sondern auch auf Familienaufstellungen kann die emotionale Kraft solcher Gedanken konkret und direkt erfahrbar werden. Da werden völlig unvoreingenommene Teilnehmer eines Gruppenspiels, mehrmals habe ich das selbst erfahren, plötzlich von Gedanken und Gefühlen eines Verstorbenen getrieben, die ihnen völlig rätselhaft erscheinen, die jedoch genau ein bestimmtes Geschehnis wieder lebendig machen und damit zur Klärung oder Lösung bringen können.

Schlimmstenfalls bleiben Seelen nach dem Tod so erdnah wie ihre Gedanken, man nennt sie 'Untote'. Immer wieder finden sich zum Glück medial begabte Menschen, so wie das Medium M., die sich für diese Seelen öffnen, um ihnen zu helfen, ihren Zustand zu erkennen und sich von der irdischen Sphäre zu entfernen. Wenn es – wie bei den Eltern und Kindern meiner Ahnen – keine Möglichkeit gibt, belastende Gedanken und Gefühle durch Aussprache oder Handlung zu klären, zu neutralisieren und Schuld zu vergeben, dann können sie über Generationen hinweg wirksam bleiben, bis hin zu karmischem Ausgleich in folgenden Leben.

Die Offenbarung über das Medium Bertha Dudde sagt hierzu: *„Ihr wandelt völlig sorglos durch euer Erdenleben und kümmert euch nicht darum, was mit eurer Seele geschieht nach dem Leibestode; ihr sorgt euch nur um euer irdisches Leben und um die Erhaltung und das Wohlbehagen des Körpers, der vergänglich ist, doch des Unvergänglichen in euch achtet ihr nicht. Wüsstet ihr um die entsetzlichen Folgen eurer Einstellung, dann würdet ihr auch begreifen, wie groß die geistige Not ist, und ihr würdet es auch verstehen, dass Ich euch helfen will, aus ihr herauszufinden.“* Zitat aus [Gericht und Strafe](http://www.was-ist-seele.de/Gericht_und_Strafe.html) (www.was-ist-seele.de/Gericht_und_Strafe.html).